

# Lehrzeit

12 | 24

## ALS BOTSCHAFTERINNEN UND BOTSCHAFTER UNTERWEGS



Sofie Bigler berichtet den Schülern der Sekundarschule Bonstetten von ihrem ersten Lehrjahr.

Bild: Michi Läubli

**Was mache ich nach der Schule – studieren oder eine Lehre? Und was mache ich überhaupt gerne? Zürcher Schreinerlernende versuchen, Sekundarschüler in einem Pilotprojekt bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen.**

«Ich bin ein wenig nervös und halte nicht wirklich gerne Vorträge», sagte Sofie Bigler. Die 17-Jährige begann vor einem Jahr ihre Ausbildung zur Möbelschreinerin bei der Sascha Städeli Schreinerei in Fahrweid ZH. Früh morgens an jenem Tag Anfang November stand sie jedoch vor der Sekundarschule in Bonstetten. Denn sie würde

gleich vor einer Sekundarschulkasse über ihre Erfahrungen und Erlebnisse aus dem ersten Lehrjahr berichten.

### **GESCHICHTEN AUS DER WERKSTATT**

Ihr 15-minütiger Vortrag gehört zu einem Pilotprojekt, das als sogenannter «Ambassador-Day» durchgeführt wurde. Zur selben Zeit sind Klassenkameraden von Bigler an anderen Schulen unterwegs. Hinter der Idee, dass die Lernenden an einem Tag zu Botschaferinnen und Botschaftern ihres Berufs werden, steckt Oliver Merz. Er ist Berufsschullehrer an der Baugewerblichen Berufsschule Zürich (BBZ). Für ihn ist es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule von denen profitieren, die auch direkt von ihren



**Sofie Bigler hat Freude daran, wenn sie bei einem Projekt von A bis Z alles selber machen kann.**

praktischen Erfahrungen erzählen können. In diesem Fall ist dies eine seiner Schulklassen, bei der die Lernenden letzten Sommer ins zweite Lehrjahr kamen. Sie konnten bereits aus einem Topf voller Erlebnisse, Gelerntem und Gesehenem schöpfen. In Zusammenarbeit mit Abu-Lehrerin Liv Wolfermann hat Merz den «ersten Ambassador-Day» durchgeführt.

### **LERNENDE GEBEN EHRLICHEN EINBLICK**

Sofie Bigler konnte schon viel aus dem ersten Lehrjahr berichten. Sie führte sicher und wortgewandt die Schülerinnen und Schüler durch ihre Präsentation. «Wir haben im Vorfeld ein paarmal geübt. Jede und jeder hat seine Ansprache vor der Berufsschulklasse vorgetragen und gleich Rückmeldungen bekommen, was man noch verbessern oder weglassen könnte. Das hat sehr geholfen», erzählte die junge Frau. Sie schilderte der Klasse folgende Themen: Die Voraussetzungen für den Schreinerberuf, welche Aufgaben sie im Lehrbetrieb innehat, welche Projekte sie schon machen konnte, die Berufsschule sowie die überbetrieblichen Kurse. «Was ihr sicher mitbringen müsst, ist ein Stück handwerkliches Geschick und etwas Vorstellungsvermögen. Wenn ihr im Werken merkt, dass es gar nicht läuft, müsst ihr euch vielleicht überlegen, in einem anderen Beruf schnuppern zu gehen», sagte sie. Aber man könne trotzdem noch viel dazulernen.

Wie sie weiter erzählte, sei auch das logische Denken von Vorteil. Denn das erleichtere es, Pläne zu lesen und zu verstehen. Ausserdem gehöre auch eine exakte Arbeitsweise zum Beruf. Beispielsweise wenn die Teile nicht gleich gross sind. Oder wenn sie Kratzer aufweisen, müssten diese neu gemacht werden. «Die körperliche Beweglichkeit ist ein weiterer wichtiger Punkt. Es ist eine sehr physische Arbeit. Man ist den ganzen Tag auf den Beinen, muss viel Treppen steigen und stehen, was für mich gerade im ersten halben Jahr nach der Schule schwierig war.»

Dass man als Schreinerin auch mit unterschiedlichen Materialien in Kontakt kommt, hat die Jugendliche in ihrer Lehrzeit auch schon erfahren. «Im Möbelausbau arbeitet man viel mit Holz oder

Plattenmaterial. Aber ich habe auch schon mit Metall und Kunststoff gearbeitet.» Weiter erzählte sie den Schülerinnen und Schülern, mit welcher Art von Maschinen Schreiner genau arbeiten.

### **ALTE GONDEL RESTAURIERT**

Schliesslich erzählte Bigler auch noch von Projekten, die sie in ihrem ersten Lehrjahr begleiten durfte. «Bei einer alten Gondel mussten wir die Balken innen herausreissen, erneuern und den ganzen Lack abbürsten. Es war so aufwendig und ging lange, hat aber Spass gemacht.» Dazu zeigte sie Bilder von weiteren Projekten, an denen sie beteiligt war. Zum Beispiel von einem TV-Möbel aus gebeizter Eiche und einer Unterkonstruktion für ein Podest, das bei einer Rezeption eingebaut wurde. Zum Schluss präsentierte die Zürcherin auch noch Bilder von Arbeiten wie Küchen, Badmöbeln und Garderoben, die in ihrem Lehrbetrieb am häufigsten gemacht werden. «Ich empfehle euch auch, immer einen Block zur Hand zu haben, sodass ihr Notizen machen könnt von der Arbeit, die ihr gerade am Machen seid. So wisst ihr später bei der gleichen Arbeit, wie es geht.»

Neben den Aufgaben und Projekten, in die Sofie Bigler involviert ist, sprach sie auch über das Arbeiten mit ihren Arbeitskollegen: «Wir sind nur zu dritt in unserem Betrieb. Weil er so klein ist, spielt der Umgang miteinander eine grosse Rolle. Das hat auch viele Vorteile. So kann ich viel machen und fast alle Maschinen bedienen, was andere in Grossbetrieben nicht können.» Zum Schluss berichtete die Lernende noch von den unterschiedlichen Schulfächern, die sie in der Berufsschule besucht. Während ihrer Erzählungen wirkten die Schüler noch etwas schüchtern, hörten ihr aber gespannt zu.

Als sie mit ihrer Präsentation fertig war, wollte eine Schülerin wissen, wo denn der Unterschied zwischen einem Schreiner und einem Zimmermann liege. «Der Zimmermann macht eher die gröberen Arbeiten wie zum Beispiel Dachstöcke», antwortete die Lernende. Am Ende fragte die Klassenlehrerin die Schüler, wer sich vorstellen könne, eine Lehre als Schreiner zu machen. Dabei waren die Jugendlichen sehr ruhig, und nur wenige streckten auf. Bigler fand, dass ihr Vortrag gut gelaufen sei, sie sich aber nicht vorstellen



**Joä Rey machte es Spass, den Schülern von seinen Berufserfahrungen zu erzählen.**

Bilder: Michi Läubli

len könne, dass sich in dieser Klasse viele für den Schreinerberuf interessieren.

### SCHULKLASSE ZEIGTE INTERESSE

Zurück in der Berufsschule erzählten die anderen Klassenkameraden ebenfalls von ihren Erlebnissen. «Ich fand die Idee mit dem Ambassador-Day ziemlich cool, weil ich es spannend finde, zu zeigen, was ich mache, und gerne Leuten etwas beibringe», sagte Joa Rey. Der 17-Jährige absolviert seine Lehre bei der Leri Schreinerei AG in Zürich. Für den Vortrag habe er sich nicht wirklich vorbereitet, so sei es ihm viel leichter gefallen, frei zu erzählen, anstatt vom Blatt abzulesen. «Ich habe auch etwas Material, darunter ein Schneidbrett, das ich gemacht habe, mitgenommen und davon erzählt. Die Schüler waren megainteresstiert und haben viele Fragen gestellt.» Mit welchen Maschinen denn Schreiner genau arbeiteten, wie die Schulbänke gemacht würden, wie viele Ferien man in der Lehre habe und wie viel man verdiene, lauteten einige davon.

«Ich glaube schon, dass ich ein paar Schüler motivieren konnte, auch mal als Schreiner schnuppern zu gehen», meinte Joa Rey begeistert. «Mein ehemaliger Lehrer hat sich mega gefreut, dass wir unseren Beruf in der Schule vorstellen. So bekommen die Schüler einen Einblick von jemandem, der wirklich in dem Beruf arbeitet.»



Liam Luginbühl wollte den Schülern rüberbringen, wie kreativ der Schreinerberuf ist.



Die Idee, als Berufsbotschafter Schülerinnen und Schülern etwas aus der Praxis zu erzählen, fand auch Liam Luginbühl toll. «Ich fand es eine coole Idee, weil dadurch nicht immer von den Lehrern etwas erzählt wird, sondern man jemanden kennenlernt, der direkt im Beruf arbeitet», sagte der 16-Jährige. «Das merke ich auch hier an der Berufsschule. Ich kann besser zuhören, wenn jemand Externes kommt und etwas aus der Praxis erzählt.» Er arbeitet bei der Schreinerei Sennhauser AG in Meilen ZH. Den Vortrag hat er mit Powerpoint vorbereitet und zu Hause geübt. «Mitgenommen zur Präsentation habe ich den PC und eine gute Einstellung», wie er mit einem Schmunzeln sagte. «Noch vor der Lehre hatte ich nicht gedacht, dass der Beruf so vielseitig ist. Ich wollte deswegen bei der Präsentation rüberbringen, dass der Schreinerberuf mega-spannend und kreativ ist.»

MICHI LÄUCHLI

→ [www.bbzh.ch](http://www.bbzh.ch)

Berufsschullehrer Oliver Merz (Mitte) mit seiner Klasse. Gemeinsam haben sie das Pilotprojekt «Ambassador-Day» umgesetzt.

Bilder: Michi Läuchli

## Digitale Hilfsmittel

noch bei Ebookx?

Aktiviere und übertrage deine Hilfsmittel bis Ende Februar 2025 kostenlos auf die neue Plattform von Edubase.



➔ [vssm.ch/ebook](https://vssm.ch/ebook)



QR-Code scannen oder Link eingeben und loslegen!



Der prämierte «Holz-Puch» von Aaron Ochsner. Was möglich war, wurde aus Holz produziert.

Bild: Aaron Ochsner

## «SEIT ICH GEHEN KANN, SCHRAUBE ICH AN TÖFFLI»



### INTERVIEW MIT

Aaron Ochsner aus Herisau im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Der 19-Jährige ist im vierten Lehrjahr bei der Bodenmann AG in Herisau. Die Berufsschule besucht er ebenfalls in Herisau. Seine grosse Leidenschaft sind Töffli beziehungsweise das Schrauben. Seit er gehen kann, ist er am liebsten in der MoFawerkstatt seines Vaters und bastelt an den Motorfahrrädern. Ab und zu geht er auf Reisen und hofft, bald öfters verreisen zu können. Sein Traumziel ist Kanada.

Im Frühjahr hat Aaron Ochsner mit seinem Holztöffli den Freizeitwettbewerb für Appenzeller Lernende gewonnen. Der 19-Jährige aus Herisau AR erzählt, wie er das Grossprojekt angegangen ist und wo der «Holz-Puch» heute steht.

#### Wann hast du dir vorgenommen, ein Töffli aus Holz zu bauen?

**AARON OCHSNER:** Seit ich gehen kann, stehe ich mit meinem Vater in seiner Werkstatt und schraube an Motorfahrrädern rum. Anfang der Lehre habe ich mal eher als Witz gesagt, dass ich ein Töffli aus Holz machen möchte. Es haben alle darüber gelacht, und ich habe das wieder vergessen. Als es dann darum ging, für den Appenzeller Freizeitwettbewerb ein Objekt herzustellen, bin ich wieder auf das Töffli gekommen. Ich fand das eine super Idee, auch um ein besonderes Projekt einzureichen. In den letzten Jahren haben meiner Meinung nach eher Standardprojekte gewonnen.

#### Wie bist du das Projekt angegangen? Was für ein Töffli hat als Modell gedient?

Ich habe ein älteres «Puch Sport»-Modell zerlegt und Stück um Stück alle Teile, die möglich sind, aus Holz hergestellt. Das war mit 14 Jahren mein erstes Töffli. Mit dem Rahmen habe ich mal ein Grundgerüst gebaut. Nur schon dieser besteht aus vielen unterschiedlichen Teilen. Beim Rahmen habe ich Schablonen hergestellt, die aussen passten. Aus 26 Lagen Furnier habe ich dann die Teile zusammengeleimt. Das war noch ein Stress mit Leimen und Pressen.

#### Mit welchen Maschinen hast du gearbeitet?

Die meisten Teile habe ich frei Hand mit dem Winkelschleifer geschnitten, bis sie gepasst haben. Ich musste experimentieren, aber das hat recht gut geklappt. Bei den Seitenschützern musste ich zweimal ran. Die erste Version habe ich auf Gehrung geschnitten und geleimt. Aber die waren dann irgendwie zu detailliert und haben mir nicht gefallen. Also habe ich sie nochmals ohne Gehrung gemacht.

#### Welche Holzarten hast du verwendet?

Nussbaum für die Stabilität, Esche, weil sie stabil und gut biegsam ist, und Ahorn. Das ergab eine sehr schöne Kombination, und ich wollte die Originalfarben imitieren.

### Wie hast du die Oberflächen behandelt?

Überall, wo das Töffli dreckig werden kann, habe ich grau eingefärbtes Öl verwendet. Das Nussbaumholz habe ich in Hochglanz lackiert, den Rest normal.

### Welchen Motor hat das Töffli?

Ich habe ihn bei einem alten Modell ausgebaut und eingepasst.

### Fährt es?

Ja, ich bin damit schon auf unserem Hofplatz gefahren. Aber da es keine Strassen-

zulassung hat, steht es im Schaufenster in der Werkstatt meines Vaters. Es wäre viel zu schade, damit rumzufahren.

### Wie viel Zeit und Kosten hast du investiert?

Es waren rund 420 Stunden Arbeit. Aber es hat Spass gemacht. Mit den Töffliteilen kostet das Projekt zwischen 6000 und 7000 Franken. Ich produzierte auch viel Holzverschnitt. Netterweise hat mein Lehrbetrieb, die Bodenmann AG in Herisau, mir das Holzmaterial gesponsert. Die Mofateile habe ich von einem Händler erhalten. Darüber bin ich sehr froh.

### Beim Wettbewerb hast du tatsächlich gewonnen. Warst du überrascht?

Ich habe damit gerechnet, bei den vorderen Rängen dabei zu sein. Aber dass ich gleich mit der vollen Punktzahl gewinne, das hat mich schon überrascht. Anscheinend hat das zuvor noch niemand geschafft. Das macht mich stolz. Ich hoffe nun, dass ich das Töffli nächstes Jahr an der Messe Holz in Basel im Rahmen des «Schreiner-Nachwuchsstars» einem grösseren Publikum zeigen darf.

### Wie haben deine Arbeitskollegen auf das Töffli reagiert?

Zu Beginn waren sie skeptisch. Da ich das Projekt im Betrieb produzieren durfte, haben einige immer wieder vorbeigeschaut und fanden es toll.

«  
ICH BIN STOLZ, DIE VOLLE PUNKTZAHL ERZIELT ZU HABEN, UND HOFFE, DAS TÖFFLI AN DER MESSE HOLZ ZEIGEN ZU DÜRFEN.  
»

### Du befindest dich im vierten Lehrjahr. Bist du froh, in der Ausbildung sozusagen auf der Zielgeraden zu sein?

Ja, definitiv. Die Ausbildung macht mir Spass und ist abwechslungsreich. Ich arbeite gerne mit Holz. Jedoch habe ich fast mehr mit Spanplatten zu tun. Wir sind vor allem im Innenausbau tätig. Das ist aber nicht so meins. Ich weiss daher noch nicht, was ich nach dem Abschluss machen werde. Zuerst gehe ich ins Militär und schaue dann weiter. Es gibt mehrere Optionen, eventuell etwas mit Motorrädern.

NICOLE D'ORAZIO

→ [www.odes-werkstatt.ch](http://www.odes-werkstatt.ch)

→ [www.bodenmann-schreiner.ch](http://www.bodenmann-schreiner.ch)

«  
DIE IDEE MIT DEM HOLZ-TÖFFLI HATTE ICH ZUERST ALS WITZ GEÄUSSERT.  
»





habe ich mehr auf die Qualität als auf die Zeit gesetzt.» Er sei sehr zufrieden und seinem Lehrbetrieb sehr dankbar, dass er viel Zeit für die Vorbereitung und Unterstützung erhalten hatte.

## ZUM ZWEITEN MAL IM FINAL

Reto Schläppi aus Zweisimmen BE (im vierten Lehrjahr bei der Schreinerei Heimberg in Oberwil BE) war zum zweiten Mal am Finaltag dabei. «Der Wettkampf hatte mir grossen Spass gemacht, deswegen habe ich mich nochmals angemeldet und gehofft, dass ich wieder weiterkomme», erzählte der Berner Oberländer. Dass er dies erneut geschafft hat, mache ihn stolz. «Es hat mir diesmal geholfen, dass ich bereits wusste, wie es hier läuft. Zudem habe ich letztes Jahr der Konkurrenz genau zugeschaut und konnte mir den einen oder anderen Trick abschauen.» Obwohl er nicht besonders viel trainiert hatte und ohne grosse Erwartungen an den Cup kam, wurde er vor Jahresfrist in Luzern Sechster und war damit sehr zufrieden. Auch diesmal schaffte Schläppi den Sprung ins Final und klassierte sich im fünften Rang.

Nina Salzmann aus Hasle LU (zweites Lehrjahr bei der Kistag Dekopack AG in Schüpfheim LU) hat zum ersten Mal an einem solchen Wettbewerb teilgenommen. «Ich dachte, dass mein Fragment, das ich mit der Anmeldung einschicken musste, nicht so gut herausgekommen war. Aber schön, dass ich hier dabei sein darf», erzählte die Luzernerin. Dass das Publikum unmittelbar vor den Werkbänken steht und zuschaut, fand sie sehr ungewohnt. «Diese Situation finde ich anstrengend. Ich kann es zwar ausblenden, aber dass alle so nah sind und genau beobachten, was ich mache, erhöht den Druck klar.» Salzmann war stolz, es bis in den Halbfinal geschafft zu haben.

## JEDES JAHR EINE RUNDE WEITER

Dominic Kressibucher aus Frauenfeld TG (zweites Lehrjahr bei der Meier Schreinerei AG in Weinfelden TG) war ebenfalls zum zweiten Mal am Start. «Der Anlass hatte letztes Jahr Spass gemacht, nach der Vorrunde bin ich aber ausgeschieden», erzählte er. Er möge die Herausforderung und wolle sich stetig verbessern. Das hat er mit dem Sprung ins Halbfinal auch geschafft. «Nächstes Jahr komme ich ins Final, und im Folgejahr gewinne ich dann», schilderte er seinen Plan und lachte.

NICOLE D'ORAZIO

→ [www.vssm.ch/powerschreinercup](http://www.vssm.ch/powerschreinercup)

## POWERSCHREINER CUP 2024

### DIE BESTPLATZIERTEN:

1. Jeremy Barrot (Lehrbetrieb: Technische Fachschule [TF] Bern). 2. Silvan Reichen (TF Bern). 3. Finn Eckart (Ed. Kuhn AG, Matten bei Interlaken BE). 4. Michael Fuchs (Schreinerei Aeschlimann GmbH, Marbach LU). 5. Anita Arnold (Schreinerei Gerig AG, Amsteg UR) sowie Reto Schläppi (Schreinerei Heimberg, Oberwil BE). 7. Alois Suter (TF Bern), Dominik Kressibucher (Meier Schreinerei AG, Weinfelden TG), Fabian Frei (Erich Keller AG, Sulgen TG), Jonas Schumacher (Schreinerei Staffelbach GmbH, Hergiswil LU), Nina Salzmann (Kistag Dekopack AG, Schüpfheim LU), Simon Stalder (Röthlisberger Schreiner-manufaktur AG, Schüpbach BE).



Der spätere Sieger  
Jeremy Barrot im Einsatz.



Die Teilnehmenden sind  
konzentriert an der Arbeit.



Wer nicht im Einsatz war, verfolgte  
die Arbeit der anderen genau.

# IN DEN SEKTIONEN GING ES UMS EINGEMACHTE

In Appenzell, Solothurn, Thurgau und Uri haben etliche Schreinerlernende an den Sektionsmeisterschaften ihr Können gezeigt sowie um Punkte und Ehre gekämpft. Die Besten dürfen sich auf die nächste Runde freuen.

In sieben Stunden einen Zweitritt zu schreinern und sich dazwischen eine Stunde lang beim Powerschreinern auf eine Verbindung zu konzentrieren: Das war die Aufgabe, der sich 61 Schreinerlernende des Appenzeller Schreinermeisterverbandes vom ersten bis vierten Lehrjahr stellten. Die VSSM-Sektion durfte sich dabei über einen Teilnehmendenrekord freuen. Das Fernziel der Schreinermeisterschaften, die World Skills 2026, war an den Sektionsmeisterschaften Nebensache, wie es in einer Mitteilung heisst. Es ging ums Mitmachen und um die Verbesserung der eigenen Fähigkeiten, was am Aufgabeobjekt bestens trainiert werden konnte.

Dem einen oder anderen, ja sogar dem Sieger, schlug es in der Hitze des Gefechts kleine Splitter weg. Diese mussten dann wieder angeleimt werden. Ruhig zu bleiben, auch wenn etwas schief läuft, gehört zum Wettbewerb.

## VIER DÜRFEN AN DIE «REGIOS»

Sieger Sandro Signer aus Gonten (Lehrbetrieb: Zürcher Schreinerei AG, Gonten) hatte sich erst wegen einiger Klassenkameraden angemeldet, wie er sagte. Im Wettkampf habe er nach einem ersten Fehler die Weiterarbeit für sinnlos gehalten. Doch da er die Pläne auf Anhieb verstand und zeitlich Reserven hatte, konnte er die letzte Stunde für eine optimale Oberflächenbehandlung verwenden. Die Experten hatte er damit überzeugt. Mit Benjamin Graf aus Steinegg (Weishaupt AG Innenausbau, Appenzell), Arion Laurin Lütcher aus Oberegg (Koch Möbelhandwerk AG, Gonten) und Laurin Fritsche aus Brülisau (Weishaupt AG Innenausbau, Appenzell) darf der Sieger das Appenzellerland an den Regionalmeisterschaften, der zweiten Stufe der Schreinermeisterschaften, nächsten Frühling an der Messe Rhema in Altstätten SG vertreten.



Das Aufgabenobjekt der Sektionsmeisterschaften 2024 ist ein Zweitritt. Hier eine Impression aus dem Solothurner Wettkampf.

Bild: Christoph Walker

In der Sektion Solothurn nahmen 23 Lernende an den Meisterschaften teil. Für die Herstellung des Zweitritts aus Eichenmassivholz brauchte es eine sehr präzise Arbeitsweise, damit das Möbel am Schluss gut zusammenpasste. Für die zwei Besten geht die Reise an den Regionalmeisterschaften weiter. Solothurn wird dabei von Luca Gerber aus Luterbach (Lehrbetrieb: Gebr. Frei AG, Deitingen) und Jonas Christ aus Erschwil (Schreinerei Stich AG, Kleinlützel) vertreten. Die Anzahl der Teilnehmenden an der nächsten Stufe hängt von der Grösse der Sektion ab.

## VIER MÜSSEN IN DIE ZUSATZQUALI

Im Thurgau nahmen 15 Frauen und 43 Männer an den Sektionsmeisterschaften teil. «Ich bin aus eigener Initiative dabei. Für mich ist der Wettkampf eine Vorbereitung für die Teilprüfung», sagte der 17-jährige Yannick Dietl aus Wigoltingen (Lehrbetrieb: Herzog Küchen AG, Homburg), bevor es losging. Sein um ein Jahr älterer Kollege, Aleandro Bianchin aus Dietingen (Ruba Objektbau AG, Hüttwilen), hatte einen anderen Grund: «Mich haben zwei Kollegen motiviert, hier mitzumachen. Aufgrund des erhaltenen Fotos habe ich die Verbindungen überprüft und auch gleich ausprobiert.» Ähnlich tönt es seitens des 18-jährigen Finn-Luca Rodel aus Bischofszell (Schreinerei Ralph Lehmann, Bischofszell): «Ich bin aus eigenem Antrieb hier und habe mir die Verbindungen vorher angeschaut und meine Überlegungen dazu gemacht.» Der Wettkampf verlief ruhig. Die Lernenden waren konzentriert an der Arbeit. Die acht Verbindungen forderten ihnen einiges ab. Der Thurgau darf vier Personen eine Runde weiter schicken. Die ersten drei Sieger Lars Rolli (Schreinerei Fehlmann AG), Yanik Raschle (Zweiter, Schadegg Schreinerwerk AG) und Luca Kressibucher (Rang drei, Schreinerei Fehlmann AG) haben sich direkt für die Regionalmeisterschaften qualifiziert. Fabian Frei (Erich Keller AG), Fabian Boltschauer (Schreinerei Fehlmann AG), Jerome Herrmann (Erich Keller AG) und Vanessa Schättin (Hugentobler AG) machen in einer weiteren Qualifikation den vierten Platz unter sich aus.

## AUSNAHMSWEISE KOMMEN DREI WEITER

Zehn Urner Lernende aus dem dritten und vierten Lehrjahr massen sich an den Sektionsmeisterschaften und eiferten dabei Elmar Wyrsch, dem Vizeweltmeister der Möbelschreiner an den World Skills in Lyon 2024 aus dem Kanton Uri, nach. Für die Auszubildenden im dritten Lehrjahr war die Teilnahme obligatorisch, wie es in einer Mitteilung heisst. Bewertet wurden Präzision, Effizienz sowie das Arbeitszeit-Management. Der Zweitritt musste in der vorgegebenen Zeitspanne abgeliefert werden. Mit einer ausgezeichneten Leistung gewann Flavio Rösing aus Amsteg (Lehrbetrieb: Beeler AG, Amsteg) den Urner Sektionswettkampf. Nur knapp dahinter folgten Mathias Kempf aus Altdorf (Schreinerei Oswald Wyrsch GmbH, Attinghausen) und Marco Müller aus Schattdorf (Gisler Söhne AG, Spiringen) auf den Ehrenplätzen. Dank Elmar Wyrsch darf die Sektion Uri diesmal drei Lernende für die Regionalmeisterschaften stellen. Normalerweise qualifizieren sich nur die besten zwei. Die Freude bei den dreien war dementsprechend gross. NDO

- [www.appenzeller-schreinermeister.ch](http://www.appenzeller-schreinermeister.ch)
- [www.vssm-so.ch](http://www.vssm-so.ch)
- [www.schreinerthurgau.ch](http://www.schreinerthurgau.ch)
- [www.urner-schreiner.ch](http://www.urner-schreiner.ch)



Blick in die Appenzeller Sektionsmeisterschaften.

Bild: Thomas Meier



Die zehn besten Teilnehmenden der Sektion Thurgau.

Bild: Werner Lenzin



Gruppenbild der Urner Teilnehmenden mit den besten drei vorne.

Bild: Georg Epp

# WIE GUT KENNST DU DICH IN MATHE AUS?



Hast du den Durchblick in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Fachwettbewerb mit und gewinne mit deiner richtigen Antwort und etwas Glück einen von drei Preisen, zur Verfügung gestellt von Festool.

## AUFGABE

Ein Pappel-Schäl furnier ist bei einem Wassergehalt von 6% 1410 mm breit. Während der Lagerung nimmt das Furnier Feuchtigkeit auf und quillt auf eine Breite von 1430 mm. Welchen Wassergehalt besitzt das Furnier nach der Feuchtigkeitsaufnahme? Die differenzielle Quellung bzw. Schwindung von

Pappel beträgt:  $q_r = 0,15\%$ ,  $q_t = 0,28\%$ . Überlege dir gut, welche der beiden Angaben der differenziellen Quellung bzw. Schwindung du für das Lösen der Aufgabe verwendest. Löse die Aufgabe mit einem nachvollziehbaren Rechnungsweg und runde das Resultat auf zwei Kommastellen.



## PREISE

**1. Preis:** Kapp-Zugsäge KAPEX-KS-60-E-Set von Festool, im Wert von 1088.10 Franken.

**2. Preis:** Tauchsäge TS 60 KEBQ Plus-FS von Festool, im Wert von 880.30 Franken.

**3. Preis:** Akku-Bohrschrauber TXS-18-C-3,0-Set von Festool, im Wert von 527.20 Franken.

## NICHT VERGESSEN

Schicke deine Wettbewerbslösung und deine Koordinaten (Vorname, Name und Adresse) bis **Dienstag, 31. Dezember 2024**, an:

Schreinerzeitung  
Lehrzeit  
Oberwiesenstrasse 2  
8304 Wallisellen

oder per E-Mail an:  
lehrzeit@schreinerzeitung.ch

## LÖSUNG FACHWETTBEWERB

### LÖSUNG AUSGABE NOVEMBER

Folgende Wörter waren im Kreuzworträtsel versteckt:

1. Schmiege
2. Nylonhammer
3. Simshobel
4. Zugsäge
5. Streichmass
6. Messschieber
7. Stechbeitel

**Lösungswort:** Holzart

366 Lernende haben eine Lösung eingeschickt.

### DIE GEWINNER (PREISE VON LAMELLO)

- 1. Preis:** Zeta-P2-Akku-Nutfräsmaschine, DP, Set, im Systainer, inkl. zwei Akkus und Lader, im Wert von 1830 Franken: Elias Tanner, Teufen.
- 2. Preis:** P-System-Verbinder-Sortiment Professional, im Sortainer, im Wert von 657 Franken: Jonas Mathis, Kirchberg.
- 3. Preis:** Clamex-S-20-Verbinder, 300 Paar im Karton, sowie Clamex-Montagewerkzeug, im Wert von 285.20 Franken: Siem Shishay, Wabern.

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende! Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

AKKU RAN, LICHT AN.

FÜR DEINE BESTEN SCHLEIFERGERBNISSSE.



18V  VOM HANDWERK INSPIRIERT.

**FESTOOL**

## Akkubetriebener Einhand-Exzentrerschleifer mit integriertem Lichtring.

Der integrierte LED-Lichtring verbessert deine Sicht auf die Oberfläche und deckt Unebenheiten schon während des Schleifens auf. Die exzentrische Schleifbewegung erzielt dabei eine hervorragende Oberflächenqualität, ganz ohne teure Nacharbeit.

